

Anfrage

Diese Veranstaltung wird schon einige Jahre durchgeführt. Ein grosser Teil der Teilnehmer ist sich gar nicht bewusst, dass diese Veranstaltung viele Probleme verursacht. Am Morgen dieses Grossanlasses fahren hunderte von Fahrzeugen an den Startplatz. Viele Arbeitnehmer müssen an diesem Morgen den gewohnten Tagesfahrplan ändern, um im richtigen Moment am richtigen Ort zu sein (Strassensperrung, Umfahrung, usw.). Gastrobetriebe, die direkt an dieser Strecke liegen, müssen an diesem Tag ihr Lokal schliessen (Umsatzverlust). Auch Randregionen bekommen dies zu spüren. Viele Fahrzeuge stehen zwei Stunden im Stau und können nicht ans Ziel gelangen.

Fragen:

1. Von wem wird diese Veranstaltung organisiert?
2. Wie viel kostet dieser Anlass den Kanton und den Steuerzahler?
3. Warum muss diese Veranstaltung auf Kantonstrassen und nicht auf Zweitklassstrassen, Flurwegen, Waldwegen, Flugplätzen, durchgeführt werden?
4. Was ist der Zweck dieser Veranstaltung?
5. Werden die betroffenen Gastrobetriebe vom Organisator oder vom Kanton entschädigt (Umsatzausfall, Umsatzeinbusse)?

17. August 2009

Antwort des Staatsrats

Die slowUp-Erlebnistage, die auf nationaler Ebene von Gesundheitsförderung Schweiz, SchweizMobil und Schweiz Tourismus unterstützt werden, tragen dazu bei, das in der kantonalen Verkehrspolitik angestrebte Ziel einer nachhaltigen Mobilität zu erreichen. Der an den slowUp-Events praktizierte Langsamverkehr ist eine Mobilitätsform, die der Gesundheitsförderung dient, da sich die Teilnehmenden auf einer autofreien Strecke mit einem vielseitigen Rahmenprogramm sportlich betätigen können (zu Fuss, auf Rädern oder Rollen). Der Langsamverkehr ist umweltfreundlich und erzeugt weder Luftschadstoffe noch Treibhausgase. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass die aktuellen Bedürfnisse gedeckt werden und gleichzeitig dafür gesorgt wird, dass die Bedürfnisse künftiger Generationen ebenfalls gedeckt werden können. Sie basiert sich auf einem ausgewogenen, umfassenden Ansatz, der sowohl soziale und wirtschaftliche Aspekte wie auch Umweltfragen berücksichtigt. Gemäss dem vom Staatsrat im Jahr 2006 genehmigten kantonalen Verkehrsplan für den Kanton Freiburg fördert der Kanton besonders den öffentlichen Verkehr und die sanfte Mobilität, insofern diese einen deutlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität, des Umweltschutzes und der gesamten Verkehrsbewirtschaftung leisten. Für den Freizeitverkehr werden die öffentlichen Verkehrsmittel und die sanfte Mobilität als bevorzugende Verkehrsmittel genannt (Beschluss 2.9.1).

Die beiden slowUp-Events «Murtensee» und «Gruyère» sind die beiden grössten Breitensportanlässe, die jedes Jahr im Kanton organisiert werden und zudem jeweils gut besucht sind. So gesehen bieten sie eine einzigartige Werbepattform, dank der sich das

Freiburgerland als eine der attraktivsten Regionen der Schweiz für sanfte Mobilität und sanften Tourismus profilieren kann.

Gewiss, an den betreffenden Veranstaltungstagen kann das Berufs- und Geschäftsleben mancher Leute und Anbieter etwas gestört werden. Der Freiburger Tourismusverband (FTV) ist jedoch der Ansicht, dass diese Nachteile in der übrigen Zeit des Jahres bei weitem kompensiert werden, vor allem weil die betreffenden Regionen dank diesen Anlässen an nationaler Bekanntheit gewinnen.

Wirtschaftlich gesehen werden die Einbussen bei der Kundschaft, welche die betreffenden Restaurants durch die Schliessung einiger Strassen für den motorisierten Verkehr allenfalls hinnehmen müssen, durch den Zulauf an Gästen, die am slowUp teilnehmen, vermutlich mehr als kompensiert. Diese Erlebnistage für Jung und Alt tragen zur Tourismusförderung der Regionen bei und geben dem Kanton ein junges und dynamisches Image.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Staatsrat die fünf Fragen von Grossrat Schuwey wie folgt:

Frage 1: Von wem wird diese Veranstaltung organisiert?

Die nationale Trägerschaft Schweiz Tourismus, SchweizMobil und Gesundheitsförderung Schweiz erteilt einer Region eine Lizenz für die Durchführung eines slowUp. Auf diese Weise wird die strategische Entwicklung der slowUp-Events gesteuert. Die von den nationalen Trägern beauftragte Geschäftsleitung koordiniert die Anlässe und stellt die Qualität des Angebots sicher.

slowUp Murtensee ist ein privatrechtlicher Verein, getragen von den 18 Gemeinden, die sich entlang der slowUp-Strecke befinden, den Tourismusorganisationen des Seebezirks (FR) sowie des Bezirks Broye-Vully (VD) und den Verkehrsvereinen von Murten, Vully und Avenches. Der mit der regionalen Förderung des Tourismus, der Wirtschaft und der Kultur betraute Regionalverband See ist für die Organisation des slowUp zuständig.

In der Region Greyerz wird der slowUp von der Jeune Chambre Economique de la Gruyère organisiert. Gruyère Tourisme unterstützt den Erlebnistag seit Jahren.

Die regionalen Träger sind im vorgegebenen Rahmen vollumfänglich für die Organisation, Finanzierung und Durchführung ihrer Anlässe verantwortlich. Diese basieren zu einem grossen Teil auf ehrenamtlicher Arbeit.

Frage 2: Wie viel kostet dieser Anlass den Kanton und den Steuerzahler?

Der slowUp Murtensee wie auch der slowUp in der Region Gruyère haben bisher jeweils einen Beitrag von 3000 Franken der Loterie Romande – Sport erhalten, dies über den Freiburger Radfahrer Verband, der dem Freiburger Verband für Sport angehört. Das Freiburger Verteilorgan hat diese Beiträge als ordentliche Subvention für eine Veranstaltung überwiesen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonspolizei sind an den slowUp-Events für die Sicherheit besorgt. Für diese Veranstaltungen wird entsprechend den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen eine Rechnung ausgestellt, die auf Ersuchen der Veranstalter gekürzt werden kann.

Für die Einrichtung der Signalisation werden die Dienste des Tiefbauamts nicht in Anspruch genommen. Somit entstehen dem Kanton keine Kosten. Beim Kanton wird lediglich die Bewilligung für die Benutzung der Kantonsstrasse eingeholt. Für diesen Entscheid werden den Organisatoren 500 Franken zur Deckung der internen Kosten in Rechnung gestellt.

Der FTV bekräftigt, dass er selber den Veranstaltern keinen Beitrag gewährt. Hingegen kann der Tourismusverband die Kommunikationsmittel der slowUp nutzen, um für das gesamte touristische Angebot im Freiburgerland Werbung zu machen.

Somit lässt sich festhalten, dass die slowUp-Events grösstenteils dank Sponsoring zustande kommen, ergänzt durch die Unterstützung von Gemeinden und Partnern.

Frage 3: Warum muss diese Veranstaltung auf Kantonstrassen und nicht auf Zweitklassstrassen, Flurwegen, Waldwegen, Flugplätzen, durchgeführt werden?

Nach den Qualitätsstandards für einen slowUp beträgt die empfohlene Mindestbreite der Strasse 6 Meter; hinzu kommen noch folgende Kriterien: Die Teilnahme am Anlass ist gratis, in den Ortschaft entlang der Strecke herrscht Volksfeststimmung, es besteht kein Leistungsdruck, die Distanz und das Tempo können individuell gewählt werden, die Veranstaltung ist regional abgestützt. Man muss jedoch einräumen, dass aufgrund des grossen Andrangs an diesen Events (Murten: ca. 50 000 Teilnehmende; Gruyère: 28 000) auf nicht asphaltierten und engeren Strassen keine optimale Sicherheit gewährleistet werden könnte.

Beim slowUp Murtensee sind keine mehrstündigen Staus zu vermelden, da zusammen mit den Gemeinden und den kantonalen Polizeidiensten ein effizientes Verkehrsumleitungskonzept eingerichtet worden ist. In der Region Greyerz erscheint aufgrund des Zulaufs zu dieser Veranstaltung schwierig oder gar unmöglich, andere Strassen zu benutzen, vor allem für die Route auf der rechten Seeseite zwischen Broc und Corbières. Es wird jedoch ein System mit Ampeln und Signalisationen eingerichtet, um die Einschränkungen für den motorisierten Verkehr gering zu halten.

Frage 4: Was ist der Zweck dieser Veranstaltung?

slowUp Murtensee organisiert diesen Anlass mit folgender Zielsetzung:

- Förderung des Langsamverkehrs
- Gesundheitsförderung
- Förderung einer attraktiven Volksveranstaltung
- Tourismusförderung der Region.

Dieser letzte Punkt ist für die Region Murten sehr wichtig, da sie sich mitten im Kerngebiet des Projekts SchweizMobil befindet, seit mehreren Jahren auf die sanfte Mobilität setzt und ihre Angebote und touristische Werbung dementsprechend ausrichtet. Der slowUp ist für die Region eine wichtige Werbeplattform.

In der Region Greyerz will man mit dem slowUp einen der sanften Mobilität gewidmeten Erlebnistag anbieten. Zudem möchte man die Region als ideales Ausflugsziel für diese Art von Aktivitäten präsentieren. Ein slowUp bietet den örtlichen Tourismusorganisationen zudem Gelegenheit, entlang der Strecke Standaktionen zu organisieren und ein Unterhaltungsprogramm anzubieten. Diese gesellige, familienfreundliche Veranstaltung bringt die verschiedenen örtlichen Tourismuspartner zusammen und fördert somit die Vernetzung.

Im Hinblick auf die Gesundheitsförderung ist festzuhalten, dass die Gesundheitseffekte von regelmässiger Bewegung für das Wohlbefinden der Menschen heute belegt, quantifiziert und breit akzeptiert sind. Bewegung schützt vor einer Reihe von Krankheiten, körperlichen ebenso wie psychischen. Körperlich aktive Menschen leben nicht nur länger, sie sind im Alter auch weniger lange pflegebedürftig als Menschen, die einen inaktiven Lebensstil pflegten. Bewegungsmangel ist in der Schweizer Bevölkerung weit verbreitet. 64% der Erwachsenen haben weder eine halbe Stunde Bewegung täglich noch betreiben sie genügend Ausdauertraining. 19% sind sogar gänzlich inaktiv. Lediglich 27% der in der Schweiz

lebenden Erwachsenen können als trainiert betrachtet werden (BFS, 2003). Körperliche Inaktivität verursacht in der Schweiz jährlich schätzungsweise 2900 vorzeitige Todesfälle, 2,1 Millionen Erkrankungen und Kosten von 2,4 Milliarden Franken¹.

Zudem ist Bewegung grundlegend für die Erhaltung des energetischen Gleichgewichts und eines gesunden Körpergewichts. Bei Kindern spielt sie für die psychomotorische Entwicklung eine wichtige Rolle. Körperliche Aktivität ist auch ein bewährtes Mittel gegen Stress, Ängste und Depressionen und unterstützt ein Leben lang die körperliche und seelische Ausgeglichenheit. Das Bewegungsverhalten wird von individuellen Faktoren wie Wissen, Einstellungen und Fertigkeiten, dem sozialen und dem physischen Umfeld beeinflusst. Gezielte Massnahmen können auf einzelne oder auf mehrere dieser Einflussfaktoren einwirken. So scheinen im Bewegungsbereich Kampagnen und Events auf Wissen und Einstellungen und auf das soziale Umfeld einwirken zu können. Die erwähnten slowUp-Veranstaltungen sind ein gutes Beispiel für einen solchen Bewegungs-Event.

Zur Rollenverteilung ist anzumerken, dass die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (und nicht der Kanton) diese Erlebnistage in der ganzen Schweiz unterstützt. Gesundheitsförderung Schweiz initiiert, koordiniert und evaluiert gestützt auf einen gesetzlichen Auftrag (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19) Massnahmen zur Förderung der Gesundheit. Sie untersteht dabei der Aufsicht des Bundes. So hat die Gesundheitsförderung Schweiz die slowUp-Events in der gesamten Schweiz im Zeitraum 2006–2008 mit über einer Million Franken unterstützt².

Die Kantone erarbeiten ihrerseits eine Gesundheitspolitik, die auch die gesunde Ernährung und Bewegung einschliesst. Fast die Hälfte der Kantone – darunter auch Freiburg – verfügen bereits über eigene Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention oder sind daran, solche zu erarbeiten. In Freiburg ist ein kantonales Aktionsprogramm zum Thema «Gesundes Körpergewicht» in Vorbereitung. Dieses wird 2010 starten. Die beiden Freiburger slowUp-Events könnten dann in die Kommunikationsstrategie des kantonalen Programms aufgenommen werden.

Frage 5: Werden die betroffenen Gastrobetriebe vom Organisator oder vom Kanton entschädigt (Umsatzausfall, Umsatzeinbusse)?

Laut GastroFribourg ist ein slowUp-Event ein interessanter Anlass, der sich zudem als gute Werbepattform für die Region und den Kanton anbietet. Bei einer Umfrage und einer Unterredung mit den betroffenen Gastwirten gaben einige Inhaber von Gastrobetrieben jedoch an, sie würden eine kleinere Umsatzeinbusse verzeichnen, da sich viele Teilnehmende an den zahlreichen Ständen entlang der Route verpflegen oder ihr eigene Verpflegung mitbringen.

Die Restaurants der Region Murten sowie jene im Greyerzbezirk erhalten keine Entschädigung, müssen aber auch keine Gebühr zahlen oder Bewilligung einholen, um einen Stand entlang der Strecke zu führen. Für einige Betriebe bringt dieser Erlebnistag tatsächlich Störungen und eine Umsatzeinbusse mit sich, aber gleichzeitig ist auch anzufügen, dass andere an diesem Tag beträchtliche Mehreinnahmen erzielen. slowUp Murtensee steht mit den Betrieben in Kontakt, die durch den Anlass betroffen sind. Das Organisationskomitee hat sich bewusst dafür entschieden, den slowUp Murtensee ganz zu Beginn der Saison durchzuführen und dabei den Feiertagen Rechnung zu tragen. Die Betriebe, die wegen des slowUp-Events eine Umsatzeinbusse verzeichnen, anerkennen jedoch dennoch die Werbewirkung des Anlasses für die Region und befürworten diesen Event daher, denn die indirekten Einnahmen dieses Erlebnistages (Werbepattform) sollten, über das restliche Jahr betrachtet, die Unannehmlichkeiten kompensieren.

¹ Bundesamt für Gesundheit, Nationales Programm Ernährung und Bewegung 2008-2012, Bern, 2008

² Gesundheitsförderung Schweiz, Jahresbericht 2008, Bern, 2009

Aus einer von der Dachorganisation im Jahr 2007 durchgeführten Befragung geht hervor, dass jeder Teilnehmende auf einer slowUp-Strecke im Schnitt 25 Franken ausgibt. Mit 50 000 Teilnehmenden belaufen sich die wirtschaftlichen Auswirkungen somit auf über 1,25 Mio. Franken (28 000 Teilnehmende: 700 000 Franken), die sich die Gastrobetreiber und die lokalen Vereine, die entlang der Strecke einen Stand führen, teilen.

Freiburg, den 17. November 2009